

Ein Mahnmal gegen das Endlager gesetzt



Grau und schwer protestiert der frisch gesetzte Hinkelstein gegen ein mögliches Atomendlager in Marthalen.

Foto: Enzo Lopardo

MARTHALEN Ein riesiger Hinkelstein wurde gestern Morgen auf einer Wiese in Marthalen platziert. Von der Strasse gut sichtbar. Dafür fuhren schwere Bagger auf. Der Stein steht just auf dem Boden, auf dem einst das «Tor zum Endlager» gebaut werden könnte, die Oberflächenanlage für das Lager von radioaktiven Abfällen. Hinter der steinigen Aktion steht der Verein Like Weinland («Ländliche Interessengemeinschaft kein Endlager im Weinland»).

Das Setzen des «Teufelssteins», wie ihn die Organisatoren nennen, ist eine Protestaktion des Vereins. Dieser feierte seine Gründung am vergangenen Sonntag an einer Versammlung mit Podiumsdiskussion in Rheinau. Präsident ist Landwirt Jürg Rasi, vor dessen Haustür das «Tor zum Endlager» gebaut werden könnte, wenn das Weinland als Endlagerstandort bestimmt würde. Der Verein hat zum Ziel, die Lagerung radioaktiver Abfälle im Weinland zu verhindern. Die Bauern fürchten um das Image ihrer Produkte. Sie fühlen sich zudem vom Zürcher Bauernverband im Stich gelassen und fordern mehr Unterstützung. rut